

Dr. Burkhard Rieke DTM&H (Liv.)

Internist, Tropenmedizin, Infektiologie
Lehrbeauftragter der RWTH Aachen

Dr. Michaela Rieke

FA für Allgemeinmedizin, Akupunktur

Dr. B. Rieke, Dr. M. Rieke, Oststraße 115, 40210 Düsseldorf

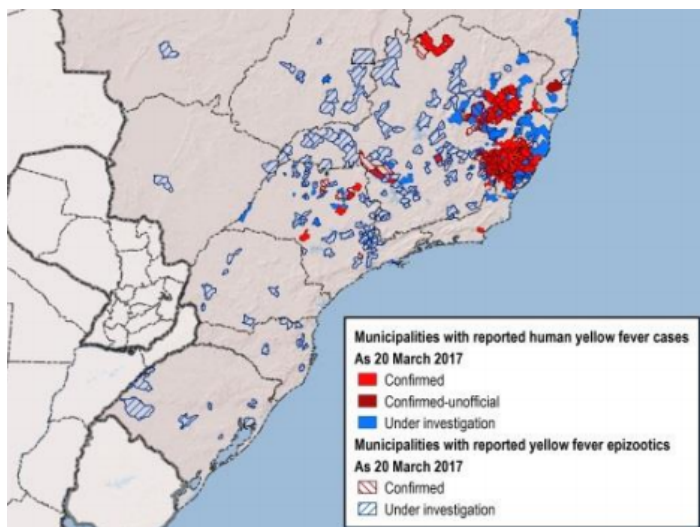
An unsere
Kooperationspartner

29.03.2017

Gelbfiebersituation in Brasilien Ende März 2017

In Brasilien ist es bekanntlich seit Ende 2016 zu einem größeren Gelbfieberausbruch gekommen, der auch bislang unbetroffene Bundesstaaten mit einbezieht, etwa Minas Gerais, Bahia und Espírito Santo. Insgesamt werden mit Stand 20.03.2017 von der PAHO 1561 Verdachtsfälle gemeldet, davon 448 bestätigte. Dazu gibt es beruhigende und weniger beruhigende neue Informationen.

Beruhigend ist, dass in den anfangs am meisten betroffenen Bundesstaaten Minas Gerais und Espírito Santo die Fallzahlen wieder abklingen. Beruhigend ist auch, dass bislang keine Übertragung durch *Aedes aegypti* stattgefunden hat, den Mosquito, der die Infektion – wie zuletzt Zika – zu vielen Leuten in städtische Agglomerationen tragen könnte. Vielmehr tragen bislang zu diesem Ausbruch nur die für die sylvatischen Ausbrüche verantwortlichen *Haemagogus*- und *Sabethes*-Mosquitos bei.



Kartenausschnitt Süd-Brasilien aus dem PAHO-Bericht vom 23.03.2017.
Schraffiert sind Affensterben. Quelle: <http://www2.paho.org/hq>

Oststraße 115
40210 Düsseldorf

Tel. 0211 / 322 803
Fax 0211 / 133 072

www.malaria.de

Tropenmedizin

Reisemedizin
Gelbfieber-
Impfstelle

Infektiologie

Endoskopie

Kardiologie und
Leistungsmedizin

Medizinische
Begutachtung

Hausärztliche
Versorgung

Akupunktur

Disease
Management
Diabetes

Beunruhigend aber ist, dass Fälle und Verdachtsfälle bei Menschen und bei Affen bis unmittelbar vor die Tore der Metropolen Rio de Janeiro, Sao Paulo und Campinas reichen. Ein Umstieg des Virus auf *Aedes aegypti* ist daher auch jetzt jederzeit möglich, was die Fallzahlen hochschnellen lassen würde. (Beunruhigend ist auch die völlig neue Fallkategorie „bestätigt, unoffiziell“ in den PAHO-Situationsberichten, aus der sich die Frage nach der Vergleichbarkeit der Fallzahlen mit den zuvor gemeldeten und nach dem Wert der offiziellen Zahlen ergibt.) Insgesamt ist es zu einer Verlagerung des Problems nach Süden gekommen, also auch in Gebiete, die bislang nicht als Gelbfiebergebiete galten und daher auch nicht in die Impfprogramme der brasilianischen Gesundheitsbehörden aufgenommen wurden. Die WHO sah sich daher schon vor einigen Wochen gezwungen, ihre Gelbfieber-Risikokarten für Brasilien zu korrigieren.



Quelle: WHO unter gamapserver.who.int/mapLibrary/Files/Maps/ITH_YF_vaccination_americas.png

Sie weist aktuell aber zusätzlich die Bundesstaaten Rio de Janeiro und Sao Paulo als Risikogebiete aus, allerdings mit Ausnahme der Stadtgebiete von Rio de Janeiro, Niteroi, Sao Paulo und Campinas. Dies ist als Karte noch nicht umgesetzt.

Insgesamt bestätigt sich auch hier wieder die Empfehlung, in Länder mit Gelbfiebertvorkommen nicht ohne die Impfung zu reisen, auch wenn die besuchte Stadt oder Region nicht als Verbreitungsgebiet ausgewiesen ist. Die Ausbreitung der Infektion innerhalb eines Landes kann kaum verhindert werden. Für die Erfüllung von Impfvorschriften gilt nach WHO-Vorgaben jede formgerecht dokumentierte Impfung (mit einem von der WHO zugelassenen Impfstoff), egal wie lange sie zurückliegt. Wer aus guten Gründen nicht geimpft werden kann, sollte das exemption certificate einer Gelbfieberimpfstelle erhalten und muß dann einen tadellosen Mückenschutz praktizieren. Diese Regelung muß von den Gesundheitsbehörden des Ziellandes nicht anerkannt werden.

Kontraindikationen für die Impfung sind eine Hühnereiweißallergie, eine krankheits- oder behandlungsbedingte Immunsuppression, Thymuserkrankungen, Alter unter 9 (in Ausbrüchen: 6) Monaten und die Stillperiode. Relative Kontraindikationen sind beispielsweise das Alter über 60 Jahren, Schwangerschaft und eine HIV-Infektion.

Mit freundlichen Grüßen

Burkhard Rieke